

DE

Das Neue

21. Mai – 17. Juli 2016

Vela Arbutina, Mary Bauermeister, Otto Coester, Revital Cohen und Tuur van Balen, Michael Dreyer, Henry Flynt, Hans-Jürgen Hafner, Hans G Helms, Felix Klopotek, Norbert Kricke, Martin K. Pedersen, Marina Pinsky, Karlheinz Stockhausen, Alex Wissel

Das Neue ist eine theoretisch schwer zu fassende Kategorie, auch weil niemand so recht dafür zuständig ist. Wenn für ‚das Schöne‘ traditionell die Ästhetik, für ‚das Gute‘ die Ethik und für ‚das Wahre‘ die Philosophie zuständig sind, welche Theorie wäre es dann für ‚das Neue‘? Auch praktisch liegt das Neue eher in der Luft, als dass es sich tatsächlich manifest machen ließe. Gerade in der Kunst wies es lange Zeit eine auffällige Konstanz hinsichtlich der Modi auf, in denen es sich artikuliert: Überbietung, Schock, Dezisionismus.

Der internationale Nachkriegs-‚Modernismus‘ hatte, gut ödipal, das Neue als Letztes und Universales verfasst und damit eine Kette sich zunehmend ins Antiödipale verlagernder Endspiele in Gang gesetzt. Das Brechen mit Konventionen und Überbordwerfen von Traditionen bildet seither seinerseits eine regelrechte ‚Tradition des Neuen‘.

Mit Blick auf die News scheinen am ehesten noch Mobiltelefon- und Computerhersteller, Mode oder Militär fürs Neue zu garantieren. Wie neu sind aber die von dieser Seite ziemlich regelmäßig vorgeschlagenen Innovationen aber tatsächlich? Antworten Sie bitte nicht vor dem nächsten Software-Update.

Die aktuelle Kunst, die sich heute – bereits mit ihrem Namen als Contemporary Art – wie nie zuvor der Gegenwart verschreibt und dafür sogar ihre Geschichte und Zukunft zu opfern bereit ist, kommt schon deshalb wohl nicht infrage. Im Vergleich zu derjenigen von vor fünfzig Jahren wäre das aber immerhin ‚anders‘ und scheint wenn nicht die Struktur der Kunst, so doch ihre soziologischen Bedingungen und kulturellen Effekte in großem Stil zu verändern. Dabei hält sich das wachsende Begehren nach Neuem gegenüber seiner Unvorstellbarkeit bisher hartnäckig die Waage. Als Regel könnte wenigstens gelten, dass es, um das Neue anzukündigen, nur ein paar wenige braucht und zu seiner Durchsetzung vielleicht nicht viele mehr. Aber kaum, dass etwas als das Neue

breitenwirksam durchgesetzt wäre, ist es das auch schon nicht mehr. In diesem Sinn ist das Neue immer schon ein alter Hut. Und ohnehin ist es ein Mythos, dass sich das Neue als grundsätzlich progressive Dynamik vollzieht.

Konzipiert von dem in Stuttgart lebenden Grafiker, Künstler und Lehrer Michael Dreyer (Merz Akademie, Stuttgart) und Hans-Jürgen Hafner (Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen, Düsseldorf) unter Mitwirkung der Künstler und Dramaturgen Alex Wissel ist *Das Neue* keine Ausstellung im engeren Sinn. Das Projekt stellt sich diskursiv als Pattern verschiedener Veranstaltungsformate mit öffentlichem Spielort im Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen, Düsseldorf sowie einer von Alex Wissel temporär eingerichteten Präsentation *Das Gespenst der Freiheit*. 15 Einreichungen für die Mitarbeiter*innen des WDR im Kölner Sitz der Rundfunkanstalt her.

Das Neue schließt aktuelle künstlerische, filmische, musische und performative Arbeiten sowie historische Exponate, Dokumente und Archivalien ein. Das thematische Projekt fragt nach den derzeitigen Aussichten des Konzepts des Neuen und sucht sich dafür einen Vergleichspunkt in der umfassenden Popularisierung des Neuen in Kunst, Musik, Film und Architektur, wie sie die unmittelbare Nachkriegszeit, jene miraculösen ersten Jahre des sogenannten Wirtschaftswunders, kennzeichnet.

Kuratiert von Hans-Jürgen Hafner

EN

The New

May 21 – July 17, 2016

The new is a category that is difficult to grasp theoretically, in part because nobody is responsible for it. If aesthetics are namely traditionally responsible for "the beautiful", ethics for "the good", and philosophy for "the true", which theory would then be accountable for "the new"? In practical terms as well, the new is something in the air rather than something that can in fact be made manifest. Especially in the field of art the new was long remarkably consistent as regards the modes in which it articulates itself: overbidding, shock, decisionism. International post-war 'modernism' drafts, sufficiently oedipal, the new as the final and universal, setting a still ongoing scenario of anti-oedipal

oriented endgames into motion. The break with convention and the casting of tradition overboard make up, for its part, a veritable "tradition of the new".

With a view to the news, it seems as if mobile telephone and computer manufacturers, fashion and the military were the most likely guarantors of the new. But how new are in fact the innovations recommended in pretty frequent intervals by that corner? Please do not answer before the next software update.

That is why contemporary art, which now dedicates itself – even with its name – to the present more than ever before, and in doing is willing to sacrifice its past and future, is out of the question in this regard. That would at least be "different" compared with half a century ago and it seems that even if the structure of art is not changing to a considerable extent, its sociological conditions and cultural effects are. In the process, the increasing desire for the new and its inconceivability have until now stubbornly balanced each other out.

As a general rule one could say that only a few are required to herald the new and perhaps not many more to realise it. But almost as soon as the new has become widespread it is no longer new. In this sense, the new has always already been an old hat. And in any case it is also a myth that the new is achieved in a fundamentally progressive dynamic.

Conceived by the Stuttgart-based graphic designer, artist and teacher Michael Dreyer (Merz Akademie, Stuttgart) and Hans-Jürgen Hafner (Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen, Düsseldorf) in consultation with the artist and filmmaker Alexander Wissel, The New is not an exhibition in the narrowest sense but is formed discursively from a pattern of diverse event formats with public venues in the Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen, Düsseldorf, and with a temporary presentation for the staff of the WDR at the broadcasting company's Cologne headquarters.

The New incorporates historical objects, current artistic, filmic, artistic and performative works, lectures and, if time and money don't run out, a digital finding aid. The thematic project inquires about present views on the concept of the new and finds a point of comparison in the extensive popularisation of the new in art, music, theatre and architecture as it was distinguished the immediate post-war phase in Germany known as the phenomenal first years of the so-called economic miracle.

**Kunstverein für die
Rheinlande und Westfalen
Düsseldorf**

Curated by Hans-Jürgen Hafner

**Grabbepplatz 4
40213 Düsseldorf
T+49 (0) 211 21074 20
mail@kunstverein-
duesseldorf.de**